



Servus!

Zum Heimspiel gegen Bremen gibt's gar nicht so viel zu sagen, einfach wieder 3 Punkte holen, an die gute Stimmung in Kaiserslautern anknüpfen und schon heißt's wieder wie nach dem Pokalfinale: Werder Bremen - Rien ne va plus!

Dann dürfen die Bremer schon paar Wochen später gerne wieder nach München kommen und anschauen wie wir sie gleich auch noch aus dem DFB-Pokal kegeln...

Ansonsten kann man Euch allen nur ans Herz legen mit zur Fan-Demo „Zum Erhalt der Fankultur“ am 9. Oktober in Berlin zu kommen, nähere Infos dazu findet Ihr hier im Bladdl.

Vollgas geben, Südkurve!

Zum Erhalt der Fankultur! Demonstration am 09. Oktober in Berlin

Warum eine Demo?

Wir wollen zeigen, dass Fankultur viel mehr als 90 Minuten Fußball bedeutet.

Wir wollen zeigen, dass Fußball nur mit Fans das ist, was alle so fasziniert.

Wir wollen nicht ständig durch die Medien auf Ausschreitungen reduziert werden.

Wir wollen nicht, dass ganze Fanszenen für das Vergehen einzelner bestraft werden.

Wir wollen einen gleichberechtigten Dialog mit allen am Fußball beteiligten Parteien.

Wir wollen wirkliche Verbesserungen für Fußballfans erreichen.

Wir wissen, dass Freiheit auch Verantwortung mit sich bringt.

Wir wollen uns selbstkritisch hinterfragen und Konsequenzen ziehen.

Wir wollen für die Fankultur, die wir lieben und leben, werben.

Wir wollen die Demonstration als Startsignal einer längerfristigen Kampagne nutzen, die sich für den Erhalt der Fankultur einsetzt.

Kommt zur Demo am 09. Oktober 2010 um 13.00 Uhr auf den Alexanderplatz in Berlin!

Die Demonstration wird von Fans für Fans organisiert.

Wir bitten euch um eine friedliche Teilnahme, alles andere schadet unserem Anliegen!

Weiterhin möchten wir auf den antirassistischen Grundkonsens der Fanorganisationen hinweisen, der natürlich auch für die Teilnahme an der Demo gilt.

Ausführliche Informationen erhaltet ihr auf www.erhalt-der-fankultur.de



Warum jetzt eine Demo für Fankultur?

Jeder, der sich etwas regelmäßiger mit Fußball in Deutschland auseinandersetzt, wird in der letzten Saison zahlreiche Horrormeldungen aus den Medien vernommen haben, die von einer Eskalation in den Fanszenen berichteten. Zeitweilig schienen sich die Schlagzeilen zu überschlagen. Und während die halbe Nation über die Vorfälle von Bochum (Nürnbergfans durch Pyrotechnik verletzt), Berlin (Platzsturm) oder anderswo debattierte, meldeten viele Fanszenen Stadionverbotswellen: Nürnberg, Hertha, München, Hamburg, Köln, Hannover, Bielefeld und einige mehr. Es gab Strafen, die bislang im deutschen Profifußball ein Novum darstellten: Verbote von Auswärtsfahrten (Nürnberg, Köln, Rostock, Dresden) oder die Schließung einer Heimkurve (Hertha, Bochum). Für das Vergehen einiger weniger wurden ganze Fanszenen bestraft. Vermehrt wurden Einschränkungen für Fans diskutiert und teilweise umgesetzt: personalisierte Tickets, Verbote von Fanutensilien und Choreographien, Verbote eigener Fanzines und so weiter. Dies alles sind Strafen, die kein Konzept der Prävention für künftige Zwischenfälle vorweisen und die in der großen Mehrheit völlig unbeteiligte, friedliche Fußballfans treffen.

Wie sahen die Reaktionen der Fangruppen aus? Wenn überhaupt, dann gab es kleinere Aktionen (z.B. in Form von Spruchbändern) in den einzelnen Kurven selbst. Aber passierte irgendetwas von mehreren Kurven zusammen? Eine tatsächliche Fanggruppenübergreifende Aktion, die öffentlich antwortet, Vorwürfe kommentiert und evtl. richtig stellt, die zeigt was Fankultur neben einigen Negativschlagzeilen in der Regel Positives ausmacht, so etwas hat es schon seit Jahren nicht mehr gegeben. Daher ist nun, nach dem Chaos der letzten Saison und dem abgeklungenen Fußballboom der WM, die Zeit gekommen am Anfang der neuen Saison 2010/2011 auf die Straße zu gehen und zu zeigen, was uns Fankultur bedeutet und wert ist.

Jetzt ist die Zeit, ein Zeichen zu setzen!

Wir wollen uns nicht nur beschweren, einklagen und fordern. Wir wollen für die Fankultur, die wir leben, werben. Wir wollen auf die Straße gehen und kundtun wie bunt, kreativ und vielseitig faszinierend Fankultur ist. Wie viele Fangruppen engagieren sich neben dem Fußball für gesellschaftliche Belange? Wie viele zeichnen sich durch soziales Engagement in ihrer Szene, ihrem Verein oder ihrer Stadt aus? Ist das der Öffentlichkeit überhaupt bekannt?

Die Demo soll ein Zeichen an alle Funktionäre und Fußballbosse sein, das ihnen klar macht, dass der Fußball nur mit uns das ist, was alle fasziniert. Sie sollen merken, was sie riskieren, wenn sie weiter den Kurs

der Verdrängung unserer Fankultur fahren. Es soll aber auch ein Zeichen sein an alle Fanszenen. Uns allen muss klar werden, dass wir gemeinsam für unsere Fankultur eintreten müssen, wenn wir sie auch in der Zukunft noch leben wollen. Es soll ein Zeichen für die Fanszenen sein, mehr über ihr Dasein, ihr Tun und ihr Lassen zu reflektieren. So viele Steine legen sich die Fanszenen oftmals selbst in den Weg. Es wird Zeit zu diskutieren, aus Fehlern zu lernen und selbst zu handeln, wenn wir unsere Fankultur erhalten wollen.

Warum eine Demo in Berlin?

Unter dem Motto „Zum Erhalt der Fankultur“ fand bereits im Jahr 2002 in Berlin eine gemeinsame Demonstration von Fans verschiedenster Vereine statt und auch 2005 setzten die Fans mit einer farbenfrohen Demonstration in Frankfurt ein ausdrucksstarkes Zeichen für den Erhalt der Fankultur. Auch wenn sich seither viel in den Fankurven verändert hat und sich einige Problemfelder verlagert haben, sind die Themen und grundlegenden Probleme bis heute die gleichen geblieben. In manchen Bereichen konnten kleinere Fortschritte erreicht werden (z.B. teilweise lokale Anhörmöglichkeiten bei Stadionverbotsfällen), in anderen hat sich die Lage verschlimmert. Als Beispiel seien die Anstoßzeiten und späte Terminierung genannt. Wir wollen mit dieser Demo den Bogen zur Demo 2002 schlagen und das damals begonnene Engagement endlich zusammen weiterführen.

Was sind heute im Jahre 2010 konkrete Probleme von Fußballfans?

Was sind Gefahren für unsere Fankultur?

Mit der folgenden Auflistung geben wir Euch einen kleinen Überblick:

Einschränkung von Fanutensilien

Fahnen, Trommeln, Megaphone, Choreographien, Banner, unabhängige Fanzines und viele andere Dinge sind Elemente von Fankultur, die ihre Kreativität und Farbe ausmachen. Leider sind viele Fans, vor allem bei Auswärtsspielen, in diesen essentiellen Punkten großen Restriktionen, Einschränkungen und Verboten ausgesetzt. Diese beruhen aber so gut wie nie auf realen Sachzwängen, sondern sind oftmals reine Schikane und Machtdemonstration. Eine unabhängige und zu Eigenverantwortung befähigte Fankultur braucht aber Luft zum Atmen. So gab es in jüngerer Vergangenheit auch schon Geldstrafen für Fans, die innerhalb ihrer eigenen Fankurve Fahnen schwenkten, deren Stocklängen geringfügig größer als die restriktiven Vorgaben der Stadionordnung waren. Oder es wurden im Vorwege schriftlich erlaubte Fanutensilien am Eingang zum Auswärtsblock spontan verboten.

Anstoßzeiten

Die Terminierung der Spieltage ist das beste Beispiel dafür, dass alle anderen Interessen denen der Geldgeber, hier also der TV-Konzerne untergeordnet werden. Für die Fans wird es dadurch immer schwieriger ihrer Mannschaft zu den Spielen zu folgen. Auch die späte Terminierung der Spieltage führt immer wieder zu großen Problemen. Dass es nicht sinnlos ist, für Belange wie Anstoßzeiten zu kämpfen, zeigt ein Beispiel der jüngeren Vergangenheit: Motiviert durch die internationale Aktion für fangerechte Anstoßzeiten „Our game - our time“, verkündete der schwedische Fußballverband eine Änderungsbereitschaft bei den Anstoßzeiten!

Wir haben aktuell eine Vielzahl an unterschiedlichen Anstoßzeiten am Spieltag. An Regelspieltagen beginnen die Spiele allein in den ersten beiden Bundesligen an folgenden Zeiten

- Freitag um 18 Uhr und 20:30 Uhr
- Samstag um 13 Uhr, 15:30 Uhr und 18:30 Uhr
- Sonntag um 13:30 Uhr, 15:30 Uhr und 17:30 Uhr
- Montag um 20:15 Uhr.

An Spieltagen unter der Woche werden die Spiele ebenfalls frühzeitig angepöfeln, sodass selbst den Heimfans aufgrund der Arbeitsverpflichtungen der Stadionbesuch erschwert bis unmöglich gemacht wird. Und dieses setzt sich natürlich bis in die unteren Ligen fort.

Gegen diese Spieltagszerstückelung gab es im Vorfeld natürlich große Proteste. Natürlich wurde auf die Wünsche und Bedenken oder Argumente der Fans seitens der DFL bei der Erstellung des neuen Anstoßzeitenkonzepts keine Rücksicht genommen und stattdessen die Anstoßzeiten so gelegt, dass diese unter dem Motto „Exklusivität steigert den Preis“ optimal vermarktet werden konnten.

Kommerzialisierung

Wenn wir uns als Fans gegen die Kommerzialisierung des Fußballs oder „Gegen den modernen Fußball“ aussprechen, dann heißt das nicht, dass wir uns vor Notwendigkeiten verschließen oder das Rad der Zeit zurück drehen wollen. Wir wehren uns aber gegen eine maßlose Entwicklung, die alle anderen Interessen der Profitmaximierung unterordnet. Wir Fans sind auch ein wichtiger Teil des Fußballs, nicht mehr und nicht weniger! Und ein Teil, den man nicht in ein paar Jahren durch Geld kompensieren kann.

Es kann nicht sein, dass z. B. traditionsreiche Stadionnamen wie das Westfalenstadion Dortmund oder das Waldstadion in Frankfurt an Unternehmen verkauft werden oder die eigenen Vereinsfarben aufgrund von Marketingstrategien beliebig variiert werden. Wir, die Fans der Vereine, verlieren dadurch wichtige Identifikationsmerkmale. Aber auch die Vereine selbst und die Liga verlieren Alleinstellungs- und Identifikations-

merkmale, die den eigenen Wiedererkennungswert mindern. Im Augenblick des Verkaufs mag der Wert scheinbar gesteigert werden. Auf die Dauer werden aus wertvollen, in weiten Teilen der Öffentlichkeit mit dem jeweiligen Verein assoziierten Namen beliebig austauschbare Begriffe, die keinerlei emotionale Bindung zulassen. Es kann nicht sein, dass Vereine und Liga ihre Identitäten für Jahre aufgeben wollen, nur um einen weiteren überbewerteten Spielern für zwei Jahre finanzieren zu können. Die finanziellen Löcher werden stetig weiter geschoben, die Fanwarnungen vor den Folgen sollten endlich ernst genommen werden statt stetig neue Vermarktungsoffensiven zu starten und damit den Identitätsverlust auf die Spitze zu treiben.

Weiterhin sprechen wir uns konsequent für die Beibehaltung der „50+1“-Regel aus, welche besagt, dass die Mehrheit der Vereinsanteile beim Verein selbst bleiben müssen und somit keine Investoren oder Unternehmen die komplette Kontrolle über die Fußballvereine übernehmen können.

Negative Beispiele kennen wir bereits aus Österreich, wo das Unternehmen „Red Bull“ die kompletten Rechte am Verein Austria Salzburg erworben und anschließend die komplette Identität geändert hat. So wurde der Name in Red Bull Salzburg und die Vereinsfarben von lila-weiß in rot-blau geändert, um einen optimalen Markenauftritt sicherzustellen. Auch in Deutschland ist Red Bull inzwischen tätig geworden. Der Oberligaverein SSV Makranstädt wurde aufgekauft und umbenannt in „RasenBallSport Leipzig“. Mithilfe der Millionen des Getränkekonzerns ist es wohl nur noch eine Frage der Zeit bis die selbsternannten „Roten Bullen“ aus der „Red-Bull-Arena“ (vormals Zentralstadion) in Leipzig im deutschen Profifußball zu finden sein werden, wodurch dann eine traditionelle Mannschaft samt ihrer Fans von der Bildfläche verschwindet.

In England sind viele Vereine nach der Übernahme durch einen Investor nun hoch verschuldet. Und das ist leider nicht die einzige Folge einer wahnwitzigen Kommerzialisierung, wenn man sich z.B. die Ticketpreise anschaut (billigste Karte bei einigen Partien: 80 Euro).

Stadionverbote

Stadionverbote werden meist schon bei Aufnahme eines Verfahrens, also VOR dem Beweis der Schuld des Betroffenen, vergeben. Offiziell sind sie eine Präventivmaßnahme, die verhindern soll, dass jemand im Stadion gewalttätig wird, de facto stellen sie eine Strafe dar. Auf der einen Seite existieren Betroffene, die beweisen müssen, dass sie unschuldig sind, was während eines Ermittlungsverfahrens durch die Polizei sehr schwer ist. Denn Informationen an Betroffene gibt diese selten und ungerne Preis. Ganz im Gegensatz zu ihrer Freizügigkeit bei der Weitergabe von Halbwahrheiten an die Vereine oder den DFB. Auf der anderen Seite sind vermehrt jugendliche Fans betroffen, die wegen Lappalien

aus dem Stadion und von ihren Freunden ausgesperrt werden. Obwohl es theoretisch in den Richtlinien die Möglichkeit zu Bewährungsauflagen gibt, wird leider nur selten davon Gebrauch gemacht. Somit sind diese oftmals mit einer überzogenen und unverhältnismäßigen Strafe konfrontiert. Dadurch wird das Vertrauen in den Rechtsstaat und auch die Gerechtigkeit allgemein erschüttert und die Betroffenen werden in nicht unerheblichem Maß kriminalisiert. Sie finden sich vor den Stadiontoren wieder, wo ein von Fans und Polizei gleichermaßen gepflegter gewalttätiger oder pseudo-gewalttätiger Habitus existent ist und eine Alternative zur grauen Tristesse darstellt. Dass Gewalt schon lange nicht mehr in den übermäßig überwachten Stadien stattfindet, widerspricht ebenfalls der Mär vom präventiven Charakter der Stadionverbote. Stadionverbote vermindern nicht die Gewalt, sie schüren sie. Außerdem widersprechen Stadionverbote rechtsstaatlichen Grundsätzen und sind keine Lösung für die Probleme des Fußballs. Sie sind selbst ein Problem.

Datei Gewalttäter Sport

Die Datei Gewalttäter Sport ist eine riesige Datensammlung von Fans, unabhängig davon, ob sich diese etwas zu Schulden haben kommen lassen oder nicht. So reicht es zum Beispiel eine einfache Personalienfeststellung aus, um in die Datei aufgenommen zu werden. Der eintragende Beamte muss nur annehmen, dass derjenige vielleicht irgendwann auffällig werden könnte. Diese Eintragung hat dann allerdings einen ganzen Rattenschwanz an negativen Auswirkungen. So kann sie im Extremfall Grundlage für Ausreiseverbote, Meldeauflagen, Stadtverbote oder für so genannte Gefährderansprachen sein, bei denen Fans durch Besuche durch Polizeibeamte zu Hause oder bei der Arbeit bewusst in ihrem sozialen Umfeld bloßgestellt werden sollen. Wenn die Bundesrepublik ein Sozialstaat sein will, widerspricht sie sich mit diesem Verhalten. Anstatt die Verantwortung für scheinbare „Problemfälle“ zu übernehmen, wird diese weiter geschoben und mehr noch, es wird durch solches Vorgehen dafür gesorgt, dass betroffene Personen nahezu gänzlich aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Vor allem stellt die Eintragung eine Stigmatisierung bei beispielsweise Grenz- oder gewöhnlichen Verkehrskontrollen dar. Dabei muss man sich vor Augen führen, dass sie meist auf vagen Verdachtsmomenten und subjektiven Einschätzungen beruht und man selber über eine Eintragung nicht informiert wird. Die Datei wurde auf dem Rechtsweg über mehrere Instanzen als unzulässig eingestuft und erst durch eine nachträgliche Rechtsverordnung des Bundesrates am Tag der Urteilsverkündung vor dem Bundesverwaltungsgericht legitimiert. Dabei spricht es Bände, dass eine Debatte im Bundestag vermieden worden ist, um diese Änderung vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Mittlerweile sind über 11.000 Personen in der Datei gespeichert.

Polizeiliche Einsatztaktik

Die Art und Weise, wie einzelne Beamte sich gegenüber Fans verhalten, führt in der Regel zu Frustration, Aggression und Eskalation auf Seiten der Fans. Diese Eskalation wird teilweise bewusst in Kauf genommen. Auch die Einsatztaktik spiegelt oftmals den „Fußballfan als Feindbild“ wieder. Die Polizei schafft sich ihre Problemfans selber. Der Alltag der Fans besteht besonders auf Auswärtsfahrten aber auch bei Heimspielen aus engen Polizeikesseln, ständigen Kontrollen und Schikanen sowie Aggressionen und Provokationen. Der Corpsgeist der Polizei schützt dabei nicht nur dieses Vorgehen sondern auch Gewalttätigkeiten und Übergriffe gegen Fans. Dass dies nicht nur unbegründete Vorwürfe von Fußballfans selbst sind, kann man z.B. aus Berichten der Menschenrechtsorganisation Amnesty International entnehmen, die im Rahmen der Untersuchung von unaufgeklärten Misshandlungen durch die Polizei in Deutschland, auch Ausführungen über rechtswidrige Gewalt von Polizisten bei Fußballspielen machen.

Wie wurde bislang mit diesen Themen umgegangen?

Es gab Demos, lokale oder bundesweite Aktionen und vieles mehr. Und seit einigen Jahren auch grundsätzlich Gespräche mit dem DFB und der DFL. Viele dieser Probleme wurden auf dem so genannten „Leipziger Fankongress“ im Jahr 2007 thematisiert, der vom DFB ausgerichtet wurde. Die Ergebnisse dieses Kongresses, die in den verschiedenen Arbeitsgruppen entstanden sind, sollten in der darauf eingerichteten so genannten „AG Fandialog“ thematisiert werden. In dieser AG Fandialog saßen neben DFB und DFL ebenso Fanvertreter von ProFans, BAFF und Unsere Kurve. Der Charakter dieser Veranstaltung spricht Bände über die Art und Weise, wie mit den Faninteressen umgegangen wird. Zwar gab es viele Lippenbekenntnisse, eine wirkliche Verbesserung trat in keinem der genannten Problemfelder auf. Ein wirklicher Dialog zwischen gleichberechtigten Gesprächspartnern fand nicht statt. Vielmehr diente die Veranstaltung anscheinend dazu, dass sich DFB und DFL als gesprächsbereit und fannahinstellen konnten.

Aber auch wir Fans müssen auf unserer Seite Versäumnisse und Fehler einräumen. Eine jetzt einsetzende selbstkritische Diskussion über die eigenen Handlungsweisen hätte schon viel früher einsetzen müssen. Dies müssen wir ganz klar eingestehen. Parallel zu einer Diskussion über die erwähnten Probleme, denen wir Fans ausgesetzt sind, muss jetzt innerhalb der verschiedenen Fanszenen eine selbstkritische Reflexion der eigenen Handlungsweisen stattfinden und Konsequenzen haben. Wir sind uns bewusst, dass Freiheit auch Verant-

wortung mit sich bringt. Noch einmal: Diese Demo soll auch ein Zeichen an uns Fanszenen sein! Wir möchten betonen, dass wir weiter auf Dialog setzen wollen. Wir sind ein Teil des Fußballs und wollen, dass man uns zuhört und uns ernst nimmt.

Die Demo ist erst der Anfang

Unser Vorhaben ist es, den Einsatz „Zum Erhalt der Fankultur“ gemeinsam fortzusetzen. Unter diesem Motto soll mit der Demo eine Kampagne ins Leben gerufen werden, bei der jede Fan eingeladen ist mitzuwirken. Es wird eine Internetseite eingerichtet auf der künftig über sämtliche Beiträge und Aktionen für diese Kampagne berichtet wird, auf der ihr Neuigkeiten im Einsatz für Fanrechte erfahren - und Euch als Unterstützer eintragen lassen könnt. Informiert Euch auf: www.erhalt-der-fankultur.de. Macht mit bei künftigen Aktionen. Beteiligt euch an Diskussionen. Berichtet in euren Fankurven davon. Erzählt davon in euren Famili-

FC Bayern – VfL Wolfsburg 2:1

Nachdem am Montag schon der erste Sieg im DFB-Pokal eingefahren wurde, sollte ab Freitag auch in der Bundesliga endlich wieder der Ball rollen. Gut gelaunt traf sich ein großer Haufen bei bestem Wetter schon ab 17 Uhr am Streetworkbus und stimmte sich mit ein paar leckeren Kurt-Landauer-Bieren, Wurst- und Käsesemmeln auf den ersten Spieltag ein. Schön, dass trotz des Freitagstermins so viele schon zeitig den Weg raus nach Fröttmaning gefunden haben.

Im Stadion erwartete uns heute eine interessante Neuerung. Vorher mussten wir aber erstmal Altbekanntes über uns ergehen lassen. Es will einfach nicht in meinem Kopf, warum wir selbst bei einem Heimspiel nicht einmal ohne größere Schikane ins Stadion gehen können. Beispiele gefällig?

Nun zum einen waren dem Ordnungsdienst die Fahnenstangen, die wir die komplette letzte Saison verwendet haben, diesmal zu lang, bzw. störte er sich daran, dass einige der PVC-Stangen an einem Ende ein Verbindungsstück hatten und man so mehrere Stangen zusammenstecken konnte. Also wurde mal schnell die Säge rausgeholt und alle Stangen ein paar Zentimeter kürzer gemacht. Na prima, damit war die Sicherheit im Stadion ja weiter gewährleistet. Man denke nur zurück, wie letzte Saison tausende Menschen durch zusammengesteckte Stangen ums Leben kamen.

Dann aber mein persönliches Highlight des Spieltags in der Kategorie „Unvermögen“: Da das Spiel gegen WOB ja nun nicht gerade ein Hochsicherheitspiel ist, durften sich wohl auch ein paar angehende Beamte an uns versuchen, die wohl bis vor kurzem noch die

lien und bei euren Freunden. Lasst uns gemeinsam die Sache voranbringen.

KEIN KICK OHNE FANS!
ZUM ERHALT DER FANKULTUR!

Kommt zur Demo am 09. Oktober 2010 um 13.00 Uhr auf den Alexanderplatz in Berlin!

Die Demonstration wird von Fans für Fans organisiert. Wir bitten Euch um eine friedliche Teilnahme. Es sollte klar sein, dass übertriebene Feierei sowie sinnfreies oder beleidigendes Skandieren bei dieser Veranstaltung fehl am Platz ist und unserem Anliegen schadet! Weiterhin möchten wir auf den antirassistischen Grundkonsens der Fanorganisationen hinweisen, der natürlich auch für die Teilnahme an der Demo gilt. Wer sich daneben benimmt, wird von der Demo ausgeschlossen

Bank in der Polizeischule gedrückt hatten. Jedenfalls winken zwei dieser Cops ein Mitglied von uns nach den Einlasskontrollen zur Seite und teilen ihm mal so ganz unvermittelt mit, dass er Stadionverbot habe. Darauf erwidert unser Mitglied, dass er davon sicher gehört hätte, und wenn dem so wäre die Herren in Grün nur mal seine Personalien überprüfen müssten, um zu sehen, dass sie falsch liegen. Da schüttelt der Polizist ein argumentatives Ass aus dem Ärmel und klärt unser Mitglied erst mal auf: „Das brauch ich gar nicht. Sie und Ihre Freunde haben nämlich alle Stadionverbot.“ Ja, nee, is klar!

Situation löste sich dann doch noch auf und so konnte auch der angebliche Stadionverbot'ler die angesprochene Neuerung im Block begutachten. Die Südkurve hat nun endlich auch ein Vorsängerpodest. Zwar erstmal nur auf Probe, aber wir sind doch ganz guter Dinge, dass es uns eine Weile erhalten bleiben wird. Danke an die Fanbetreuung für die Unterstützung.

Zum ersten Heimspiel der Saison war die Kurve dann gut gefüllt und man wartete auf den Anpfiff. Leider hatte ich ganz vergessen, dass wir als Meister der Vorsaison die Eröffnungszereemonie der Bundesliga über uns ergehen lassen müssen. Jetzt mal im ernst, das war diesmal ja kaum auszuhalten. Ein bisschen Show und alles in Ehren. Aber irgendwelche Leute, die in riesigen Plastikbällen über den Rasen rollen, dazu dann noch diese seltsamen Typen, die eine Art Schild herumgewirbelt haben und natürlich die ganzen hässlichen Trikots und Fahnen von irgendwelchen Möchtegern- Deutschen Meistern. Es galt mal wieder die Devise Augen zu und durch.

Dann ging es ans Sportliche und unsere Elf knüpfte nahtlos da an, wo sie letzte Runde aufgehört hatte. Schon nach zehn Minuten durften wir das erste Mal jubeln. Klasse Kombination der Jungspunde Thomas Müller und Toni Kroos und schon war der Ball im Kasten. Den Rest der ersten Hälfte dominierte unsere Mannschaft das Spiel, das zur Pause hin aber auch immer mehr verflachte.

Auch die Südkurve stürzte sich mit Tempo in die Partie. Allerdings übertrieben wir das Ganze doch etwas und so hatten wir nach ca. fünf Minuten gefühlt bereits 15 Lieder zum besten geben und das in einer Geschwindigkeit, dass man die Hälfte aller Silben verschlucken musste, wollte man halbwegs mit dem Rest der Kurve mithalten. Am ersten Spieltag sind halt nicht nur die Spieler noch nicht ganz im Spielgeschehen drin. Danach wurde es aber deutlich besser. Die Lieder wurden länger getragen und gerade der Hit der letzten Spieltage „Deutscher Fußballmeister FCB“ konnte auch dieses Mal wieder viele Leute mitreißen. Insgesamt kann die erste Halbzeit als durchaus positiv gesehen werden. Eine für unsere Verhältnisse hohe Beteiligung und eine ansprechende Liedauswahl trugen ihren Teil zu einem halbwegs guten Tifo bei.

In der Halbzeit schnell den Schweiß von Stirn und Backe gewischt, der aber nach Anpfiff der zweiten Hälfte sofort wieder da war. Diesmal allerdings in Form von Angstschweiß. Unsere Mannschaft überließ den

Wölfen vollkommen das Feld und fing sich dann mit Ankündigung den Ausgleich ein. Dzeko nach einer Misimovic Ecke ganz frei und niemand am langen Pfosten – schon lag das Ding im Netz. Das Spiel gestaltete sich ausgeglichen und hätte Misimovic etwas besser auf seinen mitgelaufenen Mitspieler geachtet wären wir in Rückstand geraten. Zum Ende des Spiels gaben unsere Jungs aber nochmal richtige Gas und als Bastian Schweinsteiger in die Ribery-Flanke hineinsprang und den Ball ins Tor drückte, da wurde einem gleich zum Saisonauftakt mal wieder klar, wieso Fußball so geil ist. Schön über den Nebenmann gepurzelt und dann einfach mal wieder alles und jedem umarmt. Der FC Bayern hat mal wieder in letzter Sekunde ein Spiel entschieden. Wir lieben es!!!

Nicht nur sportlich war es somit ein gelungener Saisonauftakt. Auch die Stimmung war die zweiten Hälfte über weiterhin auf einem ordentlichen Niveau. Nach meinem subjektiven Empfinden zwar etwas schlechter als noch in den ersten 45 Minuten, aber immer noch ansprechend. Einige der alten Probleme wurden freilich mit in die neue Runde geschleift. So entwickelte sich der ein oder andere Gesang wieder sehr schnell zu einem mehrstimmigen Kanon und beim Klatschen überholten wir uns selber. Aber wir haben ja jetzt wieder fast ein ganzes Jahr Zeit, um das zu verbessern.

**Schon nach einem Spiel ist's wieder klar:
Deutscher Meister wird nur der FCB!**

1. FC Kaiserslautern – FC Bayern 2:0

Sicher gibt es schönere Dinge als zu Saisonbeginn gleich zweimal freitags anzutreten, aber ein Flutlichtspiel auf dem Betze gehört doch atmosphärisch zu den ansprechenderen Spielen im Bundesliga-Alltag und konnte somit etwas als Kompensation dienen. Dementsprechend rollten dann auch zwei rasselvolle Busse in Kaiserslautern ein. Durch den Ausflug der Pfälzer in die zweite Bundesliga, hatte es die letzten vier Jahre - abgesehen von einem Heimspiel im DFB-Pokal und einer Testpartie im Januar 2009 - kein wirkliches Aufeinandertreffen mit den Roten Teufeln mehr gegeben. Zumindest auf unserer Seite war die alte Rivalität aber durchaus weiter spürbar, und wie man spätestens im Stadion merken sollte, hatte auch die Gegenseite nichts von ihrer Antipathie gegen den einzig wahren Deutschen Meister eingebüßt.

Da wir zeitlich etwas knapp kalkuliert hatten, wurde der Marsch auf den Betzenberg mit verschärftem Tempo angetreten, was auf der einen Seite die Polizei ein bisschen in Aufregung versetzte, auf der anderen unseren eigenen Leuten eine recht gesunde Gesichtsfarbe verpasste. Auf dem Weg zum Stadion natürlich noch ver-

bal deutlich gemacht, was man von den Gastgebern hält. Einer unserer besseren Märsche. Kein lustloses Dauergesänge, wie leider so häufig bei Märschen, sondern einige wenige Lieder und Schlachtrufe in angemessener Lautstärke.

Vor dem Gästeeingang dann erstmal auf die Suche nach dem Schalter zur Abholung der Auswärtsdauerkarten gemacht. Wurde dann dank Fanbetreuung auch gleich gefunden; Anstehen nervte aber trotzdem gewaltig. Der FC Bayern ist einer der wenigen Vereine bei dem man bei keinem Auswärtsspiel noch Karten am Tagesschalter bekommt, trotzdem muss man sich jetzt bei jedem Away-Match in die Schlange stellen. Diesmal hielt sich die Wartezeit ja noch in halbwegs erträglichen Maßen, aber ich freue mich schon auf das Abendspiel in Hoffenheim, wenn alle kurz vor knapp kommen und es sich vor der Kasse richtig schön staut.

Nachdem die Karte abgeholt war, konnte dann endlich das Stadion betreten werden. Auffällig hier die unterschiedliche Intensität der Kontrollen. Während mancher gänzlich unbehelligt in den Block laufen konnte, wurden andere zweimal durchsucht und jede

Fahnenstange als potentielles Mordinstrument betrachtet. Auch absolut nervig, dass Zaunfahnen im Stehplatzblock nicht erlaubt waren. Natürlich gibt es die Mittel und Wege sie trotzdem hineinzubekommen, aber es ist absolut unverständlich, warum man überhaupt auf sie zurückgreifen muss. Kurz vor Spielbeginn hatten dann alle und alles den Weg in den Block gefunden. Besonders erfreulich dabei, dass wir heute ein Mitglied des Inferno Bavaria nach Aufhebung seines ungegerechtfertigten Stadionverbots erstmals wieder im Stadion begrüßen konnten.



Über ein Jahr vor den Toren der Stadien bevor die Unschuld des Betroffenen erwiesen und sein Stadionverbot endlich aufgehoben wurde. Willkommen zurück!!!!

Positiv fiel vor Spielbeginn noch die fehlende beziehungsweise extrem leise Stadionmusik auf. Perfekt zum

Einsingen, was die Westkurve allerdings intensiver zu nutzen wusste, als wir. Die Heimseite präsentierte dann passend zum ersten Heimspiel im Fußballoberhaus auch eine große Choreographie. Weiße Zettel im unteren Bereich der Westkurve, im oberen Teil der Schriftzug „1. Liga“ auf rotem Hintergrund, in der Mitte der Kurve ein großes FCK-Logo als Überziehfahne, dazu ein Spruchband: „Der FCK ist wieder da“. Vielen ist sowas heutzutage wohl zu einfach, ich fand es allerdings von der Aussage her absolut angemessen. Abzüge gibt's lediglich für das schwer lesbare Spruchband und dafür, dass einige Lauterer wohl lieber ein paar Wunderkerzen anzündeten, als sich ordentlich an der Choreo zu beteiligen. Das Höllenfeuer stell ich mir dann übrigens doch etwas anders vor.



Die Stimmung auf unserer Seite war dann von Beginn weg gut und geschlossen. Hohe Beteiligung und auch die Sitzplätze konnten des Öfteren zum Einsteigen animiert werden. Gerade „Deutscher Fußballmeister FCB“ scheint sich immer mehr zum absoluten Gassenhauer

zu entwickeln. Von unserer eigenen Gruppe müsste man aber bei einem so gut aufgelegten Gästeblock aber noch etwas mehr erwarten. Absolutes Ausflippen wäre eigentlich angesagt gewesen. Dies war allerdings nicht der Grund, dass unsere Mannschaft die gute Unterstützung leider nicht in Zählbares ummünzen konnte. Gerade WM-Held Thomas Müller hatte ja be-

ste Gelegenheit uns in Führung zu schießen. Eine knappe viertel Stunde später schlugen dann die Roten Teufel gleich im Doppelpack zu. Beide Tore waren nicht gerade Empfehlungsschreiben für unsere Hintermannschaft. Der Betze jetzt natürlich am kochen und bei uns bis zur Halbzeit erstmal die Luft raus. Ribery und Bad-

stuber ließen die Möglichkeiten zum Anschluss leider ungenutzt.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde den Lauteren dann ein kleines Souvenir präsentiert, das die Devil Corps vor einigen Jahren noch im Olympiastadion zurückgelassen hatten. Tut uns leid, dass wir solange gebraucht haben, es zurückzugeben, aber Ihr ward ja auch eine Weile in einer anderen Liga beschäftigt.

Die Südkurve versuchte in der zweiten Hälfte nochmal alles damit unsere Elf den Weg zurück ins Spiel findet und diese konnte sich auch nochmal genügend Chancen erarbeiten, allerdings schien dann heute doch ei-

ner der Tage zu sein, an dem man auch 180 Minuten spielen könnte, ohne den Ball ins Netz zu schießen. Der Sturmangriff blieb leider ergebnislos.

Die Westkurve mit fortschreitendem Spielverlauf natürlich mit immer mehr Oberwasser. Akustisch kann man sich ja meist kein Urteil erlauben, wenn man selbst singt, die Optik lässt aber auf eine gute Beteiligung schließen und gerade der Klassiker mit dem Taschentuch sieht immer noch recht beeindruckend aus. Ob angesichts des Mythos Betzes und der Begleitumstände nicht noch mehr hätte kommen müssen, kann die Gegenseite sicher selbst wesentlich besser beurteilen.

Das ganze Spiel über gab es auf Lauterer Seite auch verschiedene Spruchbänder. Einige davon zu verschiedenen fanpolitischen Themen, wobei das zur Stadionverbotsproblematik von PI und FY von



neue Tophit, sowie Altbekanntes und Bewährtes wurde in den Lauterer Nachthimmel gesungen. Thomas Müller schüttelte gar ungläubig mit dem Kopf als er sich



vom Gästeblock verabschiedete. Schade, dass nicht mehr Spieler in den Genuss kamen, sich auch mal nach einer Niederlage feiern zu lassen. Fast alle von ihnen verschwanden sofort in der Kabine. Gerade für diese zwanzig Minuten haben wir uns aber definitiv ein „Bravo, Südkurve“ verdient. Haben bisher – abgesehen vom Europapokalfinale - wohl die wenigsten beim FC Bayern schonmal erlebt.

unserer Seite mit lauten „Gegen alle Stadionverbote“ Rufen unterstützt wurde. Egal wie groß die Rivalität zwischen den Vereinen ist, gilt es doch in diesen Fragen zusammenzuhalten. Gegen Stadionverbote! In Kaiserslautern, München und überall!

In der Pfalz scheint momentan aber auch der Größenwahn etwas überhand zu nehmen, anders kann ich mir die „Deutscher Meister wird nur der FCK“ Gesänge und Spruchbänder kaum erklären.

Vor dem Stadion warteten dann unsere Busse bereits auf uns, die freundlicherweise von der Polizei vor den Gästeeingang gebracht worden waren. Da einige es vorzogen sich vor der Abfahrt nochmal schnell die Beine zu vertreten, konnte man noch mit einigen Einheimischen besprechen, wer nun eigentlich Deutscher Meister wird. Da aber schnell der Gesprächsstoff ausging, traten wir – und unsere Polizeieskorte - den Heimweg in die schönste Stadt der Welt an.

Erstaunlicherweise war in der Südkurve nach der enttäuschenden Niederlage aber noch gar nicht die Luft raus. Stattdessen ließen geschätzte 500-600 Fans den FC Bayern trotz des Ergebnisses weiter hochleben. Der

Italien und die „Tessera del tifoso“: Das endgültige Aus für die Fankultur?

Mittwoch geht es wieder los: Europapokal - und das gleich gegen einen äußerst spannenden Gegner. Besonders die Geschichte der Fanszene des AS Rom ist sehr facettenreich und die Römer Südkurve gehört zu den berühmtesten Tribünen Italiens. Die ungemeine und einmalige Faszination, welche italienische Fankurven versprühen können, wird seit einiger Zeit jedoch bekanntlich arg gebeutelt. Bereits bei unseren letzten Begegnungen mit Mannschaften vom Stiefel war diese Thematik leider omnipräsent. Eine neue Entwicklung bedroht das Fortbestehen jahrzehnter Fan- und Ultras-Traditionen aber in bisher noch nicht dagewesenem Ausmaß: die sogenannte „Tessera del tifoso“ („Fankarte“).

Pläne zur Einführung einer solchen Karte gab es schon seit 2008, zur Saison 2010/2011 wurde sie nun endgültig eingeführt, von der Serie A bis in die Serie C2. Die „Tessera“ ist nötig, um eine Jahreskarte sowie Karten für Auswärtsspiele zu kaufen. Man muss sie bei seinem Verein beantragen, welcher die Daten des Antragstellers an die Polizei weiterleitet. Diese prüft, ob gegen die entsprechende Person in den letzten fünf Jahren Strafen in Bezug auf Fußballspiele oder ein Stadionverbot vorliegen. Ist die nicht der Fall, wird die Karte ausgestellt. In die Karte integriert ist ein RFID-Chip, durch den die Karte geortet werden kann (<http://de.wikipedia.org/wiki/RFID>). Die „Tessera“ bedeutet also einen weiteren Einschnitt in die eh schon arg geschundenen Fanrechte im italienischen Fußball (von den Einschränkungen diverser Bürgerrechte, wie z.B. der Privatsphäre, ganz abgesehen), und das in einem noch drastischerem Ausmaß als bisher. Es ist zu befürchten, dass der Fankultur dieses Mal endgültig der Garaus gemacht wird.

Schließlich werden sich zahlreiche bisherige Jahreskarteninhaber, wenig überraschend, dieser vollkommenen Überwachung, Einschränkung der Freiheit und Missachtung der Privatsphäre nicht unterwerfen. Darunter auch viele Ultras, die ihre Jahreskarten, welche sie zum Teil auch schon seit Jahrzehnten inne haben, verlieren werden. Große und traditionsreiche Fangruppen drohen ihre seit Jahrzehnten angestammten Plätze in der Kurve zu verlieren.

Die „Tessera del tifoso“ ist letztlich also nichts anderes als die nächste Eskalationsstufe im Kampf der italienischen Regierung gegen die organisierten Fans. Wie zahlreiche Dekrete vorher wird die Fankarte das nächste Gesetz sein, dass an den eigentlichen Problemen vorbeiführt. Wir leugnen gar nicht, dass auch die Frage

gestellt werden kann, welchen eigenen Anteil die italienische Ultras-Bewegung, die ja nicht nur Tausende Mitglieder sondern auch unzählige Sympathisanten hinter sich weiß, an ihrer zunehmenden Marginalisierung und der immer geringeren gesellschaftlicher Lobby hat. Fakt ist aber, dass die „Tessera“ das, was sie offiziell wohl eigentlich bewirken soll (eine Eindämmung der Gewalt, höhere Zuschauerzahlen) nicht erreichen wird. Das Problem der halbleeren Stadien beispielsweise wird durch die Tessera nicht gelöst sondern eher noch verschärft werden. Noch weiter aus den Stadien verbannt werden wird die Folklore: die Gesänge, Fahnen, Choreographien. All das also, was den Stadionbesuch erst zu einem ganz besonderen Erlebnis macht.

Natürlich sind die Fankurven nicht nur von Unschuldlämmern bevölkert. Wie so oft ist die Welt eben nicht nur schwarz/weiß, sondern wesentlich komplexer. Den Ultras vom schlechten Abschneiden der italienischen Nationalmannschaft bei der WM bis hin zu den sinkenden Zuschauerzahlen die Schuld an praktisch allen Problemen des italienischen Fußballs geben zu wollen, ist allerdings teils hanebüchchen (Südafrika), teils schlichtweg falsch, wie am Beispiel der Zuschauerzahlen zu erkennen. Waren in den Hochzeiten des „Movimento Ultras“, also in den 70er und 80er Jahren, die Stadien noch voll, ist das Bild der halbleeren Stadien ohne die frühere Folklore erst im Zuge der zunehmenden Verdrängung der organisierten Fans aus den Stadien entstanden. Auch in den 90er Jahren, als die Serie A als stärkste Liga der Welt galt, konnte man neben den besten Spielern auch diese ganz eigene und unerreichte Mischung aus Begeisterung, Fantasie, Leidenschaft, Energie, Anarchie wie auch perfekter Organisation der von den Ultras angeführten Fankurven mit ihren fantastischen Gesängen und großartigen Choerographien noch erleben. Nachteilig für die damalige Vormachtstellung des italienischen Vereinsfußballs kann die Ultras-Bewegung also nicht gewesen sein. Vielmehr ist diese traditionsreiche Bewegung ein schillernder und unverzichtbarer Bestandteil des calcio. Wer sie zerstören will, beraubt ihn eines nicht zu unterschätzenden Teils seiner Faszination.

Dennoch wird immer wieder betont, dass es allein die Ultras wären, welche „normale“ Fans, Kinder und Familien vom Stadionbesuch abhalten würden. Dass eher das verlorene Vertrauen der Menschen an die Ehrlichkeit und Rechtmäßigkeit im Profifußball (Stichwort Bestechungsskandal), der bürokratische Aufwand zum Erwerb einer Eintrittskarte (Verkauf nur gegen Vorlage des Personalausweises, zudem oft kein Kartenverkauf

am Spieltag selbst, so dass ein spontaner Stadionbesuch unmöglich gemacht wird) oder die teils horrend hohen Eintrittspreise für leere Tribünen sorgen könnten, wird mit keinem Wort erwähnt. Logisch, müssten sonst doch zahlreiche Personen in hochdotierten Positionen ihr eigenes Fehlverhalten eingestehen. Die Aufmerksamkeit auf einen vergleichsweise wehrlosen Südenbock zu fokussieren um vom eigenen Fehlverhalten abzulenken, ist schließlich ein bewährtes Mittel unter Politikern und Funktionären. Dazu noch etwas öffentlichkeitswirksamer, in der Realität aber an den eigentlichen Problemen vorbeigehender, im Grunde planloser Aktionismus – und nichts anderes ist die „Tessera del tifoso“ - auch das nichts wirklich Neues, Monsieur Sarkozy lässt da gerade besonders eifrig grüßen.

Dass durch die Einführung dieser Karte die Zuschauerzahlen wie anfangs erwähnt weiter sinken werden, liegt auf der Hand. Ein gutes Beispiel liefern unsere Gäste vom kommenden Mittwoch: Verbuchte der AS Rom letzte Saison noch 27000 Jahreskarteninhaber, waren bis kurz vor Beginn dieser Spielzeit lediglich 7000 Abonnements verkauft. Und das obwohl die Roma letztes Jahr eine angesichts der vergleichsweise geringen finanziellen Möglichkeiten sensationelle Saison spielte und überraschend Vizemeister wurde. Wie groß die Begeisterung in Rom daher eigentlich wäre, lässt sich anhand der beeindruckenden Zahlen an Anhängern bei den letzten Auswärtsspielen der vergangenen Saison (10000 in Bari, 8000 in Parma und 18000 (!) bei Chievo Verona) sowie beim Supercup-Finale in Mailand Ende August (hier unterstützten 20000 Römer

ihre Mannschaft) erahnen. Dass der Dauerkartenverkauf trotz dieser großen Euphorie derart drastisch zurückging, zeigt überdeutlich, dass es eben nicht nur eine kleine Minderheit ist, welche die Fankarte ablehnt, wie gerne von den Medien behauptet.

Natürlich ist diese Entwicklung im Ursprungsland der Ultras für uns als „Ultra-Begeisterte“ besonders erschreckend, besorgniserregend ist sie aber auch aus der Sicht jedes anderen Fußballfans. Schließlich werden auch zahlreiche hiesige Law&Order-Extremisten und Geschäftemacher in den nächsten Wochen und Monaten interessiert gen Süden blicken und verfolgen, inwieweit es gelingt, die traditionelle Fankultur aus den Stadien zu vertreiben und sie durch eine unkritische Massen an Besserverdienenden zu ersetzen. Großes Vorbild hierbei ist England, wo die Premier League nach und nach zu einem seelenlosen Spielplatz für milliardenschwere Investoren wird. Soll so die Zukunft des europäischen Fußballs aussehen?

Unsere Solidarität gilt daher der italienischen Ultras-Bewegung mit ihrer jahrzehntealten Tradition, ihren Anhängern und Sympathisanten sowie allen Tifosi, die durch diese unsinnige Regelung aus den Stadien vertrieben werden sollen.

Fußball lebt durch seine Fans - NO ALLA TESSERA DEL TIFOSO!

Munichmaniacs 1996 und Schickeria München

Blick über den Tellerrand: Konsequenz und Mentalität

Das momentane Bild der Ultras in Bella Italia ist leider zu sehr geprägt von Niedergang und Verfall.

Das „Decreto Amato“ welches die Fahnen, Megafone und Trommel aus den Stadien verbannte, die „Tessera del Tifoso“, die einen weiteren Versuch darstellt, die leeren italienischen Stadien mit braven, angepassten Fans oder besser gesagt eher einem Theaterpublikum zu füllen und die ungeliebten Ultras zu vertreiben, aber auch die sonstigen (teilweise auch nur regional geltenden) Repressalien erzeugt(e) verschiedene Ergebnisse und Bilder.

Bilder von großen, ehemals respektablen Kurven die heutzutage die Werte der Ultras immer wieder aufs Neue verraten. Sei es das wöchentliche Fax an die Polizei um Fahnen, Megafon und Trommeln zu genehmigen oder eben die Anerkennung der Tessera.

Des Weiteren sieht man Bilder von Kurven die in vergangenen Tagen nur so vor Stärke und Kreativität strotzten. Kurven, die von historischen Gruppen angeführt, Vorbilder für uns waren, aber mit Hilfe der oben genannten Instrumente zerstört wurden.

Und dann sieht man zum Glück auch immer wieder positive Bilder von gefüllten Kurven. Sie sehen zwar etwas nackt aus, weil sie ihrer Außendarstellung beraubt wurden aber die Gesänge die man vernimmt sprechen für sich... ganz wie das folgende Video von der für ihren konsequenten Widerstand bekannte Curva A aus Neapel.

http://www.youtube.com/watch?v=XshKcqokK_8&feature=player_embedded

Sinngemäß übersetzt bedeutet der Text folgendes:

Der Staat hat ein Gesetz gemacht, das den Bullen das hier sagt:

„Sobald du einen Tifoso triffst, nimm ihn fest und bring ihn hier her!“

Kaum auf dem Polizeipräsidium angekommen, wird der Bulle zittern müssen...

Das Gesetz macht uns keine Angst! Der Staat wird uns nicht stoppen können!

In der Tat werden wir das „Ultrasleben“ nicht aufgeben- Er (der Bulle/der Staat) weiß es!

Denn man kennt nur zwei Gesetze: KONSEQUENZ und MENTALITÄT.

lo stato ha fatto una legge che dice allo sbirro così:
"appena incontri un tifoso tu arrestalo e portalo qui"
appena arrivati in questura lo sbirro tremare dovrà
la legge non ci fa paura lo stato non ci fermerà
infatti non ci fermeremo la vita dell'Ultras si sa
conosce soltanto due leggi COERENZA e MENTALITÀ

Täter in Uniform - Amnesty International

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International hat vor zwei Monaten in einem Bericht 15 Fälle von Polizeigewalt dokumentiert. Im Rahmen dieser Studie kritisierte Amnesty auch, dass diese Fälle nie in ausreichendem Maß aufgeklärt wurden. Kurz gesagt: Die verantwortlichen Beamten mussten nicht für ihr Fehlverhalten gerade stehen.

Dies ist für uns als Fußballfans ein nur zu bekanntes Szenario. Gerade bei Fuballeinsätzen greifen Polizeieinheiten ja gerne mal etwas vorschnell zum Schlagstock. Konsequenzen haben sie im Normalfall keine zu befürchten. Selbst in Fällen die mediale Aufmerksamkeit erregen, wie die Gewaltorgie des USK gegen Fürther Fans beim Pokalspiel in München, kommen die Beamten meist ungeschoren davon.

Aus diesem Grund richtet Amnesty ganz konkrete Forderungen an die Politik. Auf zwei davon sei hier explizit verwiesen:

Um eine bessere Aufklärung von Verbrechen in Uniform zu gewährleisten, müssen die Täter überhaupt identifizierbar sein. Deshalb ist eine individuelle Kennzeichnungspflicht für Polizisten unerlässlich.

Des Weiteren ist ein großes Problem, dass die Polizei nur sehr ungern gegen sich selbst ermittelt. Eine Krähle hackt der anderen kein Auge aus. Zusätzlich bestehen oft enge Kontakte zwischen Staatsanwaltschaft und der Polizei. Dies hat zur Folge, dass die Staatsanwaltschaft keinen Druck auf die Ermittlungen ausübt und die Verfahren vorschnell einstellt. Somit verlaufen diese regelmäßig im Sande. Um diesem Klüngel zu begegnen, sollten unabhängige Untersuchungskommissionen bei Vorwürfen gegen die Polizei die Ermittlungen übernehmen.

Genauere Erläuterungen zu den einzelnen Punkten findet Ihr auch hier: www.amnestypolizei.de/aktuell/positionspapiere-viele-gute-gruende-fuer-transparenz-und-verantwortung-bei-der-polizei

Die Kampagne zeigt bereits erste Wirkung. In mehreren Bundesländern laufen aktuell politische Initiativen, die Forderungen von Amnesty International in Form von Gesetzen umsetzen möchten.



Wenn auch Ihr die Forderungen von Amnesty unterstützen wollt, habt Ihr hier Gelegenheit dazu. Alle weiteren Infos zur Kampagne „Täter unbekannt – Mehr Verantwortung bei der Polizei gibt’s auf den Seiten von Amnesty.

<http://www.amnestypolizei.de/kampagne/mission.html>

Zum Thema Fußball, Polizei und Gewalt äußerte sich diese Woche auch ein bekannter Professor für Sozialpsychologie aus England. Ihm zu Folge wäre ein Großteil der Gewalt im Rahmen von Sportveranstaltungen zu verhindern, wenn die Polizei anders auftreten würde. Das ganze Interview gibt es hier: www.taz.de/1/sport/artikel/1/manchmal-reicht-ein-bisschen-reden-1/

„taz: Mr Stott, wer ist schuld, wenn im Stadion die Fäuste fliegen: die Fans oder die Polizei?“

Clifford Stott: Tatsächlich löst meistens das Verhalten der Polizei die Aggressionen aus.

Tritt die Polizei nicht an, die Gewalt im Stadion zu verhindern?

Ja, aber ob es zur Eskalation kommt, das hängt vom Miteinander der beteiligten Gruppen ab. Die dominanteste, mächtigste Gruppe im Stadion ist meistens die Polizei. Und wie die Polizei mit dieser Rolle umgeht, das ist manchmal, wenn auch versehentlich, erst die Grundlage für das Eskalieren einer Situation.

Welche Fehler begeht die Polizei immer wieder?

Sobald sie mit der Kontrolle von Massen beauftragt wird, neigt sie dazu, Tumulte oder Ausschreitungen durch die Androhung von Gewalt im Keim ersticken zu wollen. Wir aber haben bei der Erforschung von Gruppendynamik herausgefunden: Wenn Gewalt unangebracht und undifferenziert angewendet wird, werden erst die psychologischen Voraussetzungen für die Eskalation einer Situation geschaffen. Wir nennen das eine „self-fulfilling prophecy“: Die Polizei denkt, dass Massen grundsätzlich gewalttätig und gefährlich sind und tritt entsprechend auf. Genau diese Sichtweise aber legt ironischerweise erst die Saat für die Gewalt.

(...)

Was halten Sie von Stadionverboten?

Das kommt auf die Art der Stadionverbote an. Sie können funktionieren, wenn sie wohlüberlegt eingesetzt werden. Ich weiß, dass Fans in Deutschland einen ziemlichen Groll hegen gegen Stadionverbote, und ich denke, dass dieser Groll in gewisser Hinsicht gerechtfertigt ist. Denn Stadionverbote greifen in das Grundrecht der Freizügigkeit ein und sollten deshalb von einem ordentlichen Gericht verhängt werden. So wie bei uns in Großbritannien, denn dann gibt es auch ein Berufungsrecht. In Deutschland wird das ganz anders gehandhabt, hier verhängen die Vereine oder der DFB selbst die Verbote, ohne Möglichkeit der Berufung. Es ist aber sehr wichtig, dass solch ein Eingriff in die Grundrechte gerechtfertigt wird und verhältnismäßig eingesetzt wird. Unser Argument ist: Wenn solch drastische

Maßnahmen wie Stadionverbote oder Einschränkungen der Grundrechte nötig sind, dann sollte vielleicht die Polizei ihr Verhalten ändern. Polizeisätze müssen angemessener ablaufen - das wäre die einfachste Lösung des Problems.“

TERMINE

Mi, 15.09. 20:45 FC Bayern – AS Rom
Sa, 18.09. 15:30 FC Bayern – 1. FC Köln
Di, 21.09. 20:00 Hoffenheim – FC Bayern
Sa, 25.09. 15:30 FC Bayern – Mainz
Di, 28.09. 20:45 FC Basel – FC Bayern

Auf zur Fandemo! 9. Oktober in Berlin!

Informiert Euch auf www.erhalt-der-fankultur.de zur Fandemo am 9. Oktober in Berlin!

Auf der Seite werden im Vorfeld der Demo noch weitere wichtige Informationen zum Ablauf usw. bekannt gegeben. Außerdem werden auf der Seite alle Aktionen der Fans in Bezug zur Demo in den Stadien gesammelt und dokumentiert. Eine Unterstützerliste für die Fanclubs ist dort ebenfalls zu finden.

Schaut regelmäßig auf die Seite und informiert euch!

Macht bei euren Freunden, in eurem Fanclub und Bekanntenkreis Werbung für die Fandemo!

Kommt mit und geht mit sehr vielen anderen Fans auf die Straße und lasst und gemeinsam ein Zeichen setzen zum Erhalt der Fankultur!

Gerne könnt Ihr Euch uns anschließen und mit uns zur Demo in Berlin fahren, sprecht uns einfach an!

www.erhalt-der-fankultur.de

Kontakt:

Wir Ultras e.V.
Postfach 190850
80608 München



Südkurvenbladd online

Ab jetzt informieren wir Euch auch regelmäßig per E-Mail über alles Wichtige & Neue aus der Kurve. Einfach gleich unsere Homepage besuchen und kostenlos abonnieren!

www.schickeria-muenchen.org